

Neues Beben am Himalaya

Weitere Schäden an den Kinderhäusern in Nepals Hauptstadt Kathmandu befürchtet



Auf diesem Basketballspielfeld neben ihrem Wohnhaus haben die Bewohner des Kiran-Kinderhauses in Kathmandu nach dem starken Erdbeben gestern Vormittag Zuflucht gesucht.

Das Erdbeben gestern Morgen in Nepal hat Klaus und Inge Busch sehr betroffen gemacht. Das Ehepaar aus Kirchhorst kümmert sich schon seit Jahren um vernachlässigte Mädchen in dem Himalaja-Staat.

VON STEPHAN HARTUNG UND JOACHIM DEGE

KIRCHHORST. Die Nachricht erhielten sie gestern Vormittag. Zweieinhalb Wochen nach dem ersten Erdbeben ist Nepal erneut von einer Naturkatastrophe betroffen. „Was wir bislang wissen, ist, dass unseren ‚Enkelkindern‘ nichts passiert ist“, berichtet Klaus Busch.

Die „Enkelkinder“, das sind 29 Kinder, Jugendliche und Studenten, die in zwei Häusern in der Region Kathmandu leben. Das Ehepaar Busch hatte 1998 den Verein Kiran Kinderhaus in Nepal ins Leben gerufen, um hilfsbedürftigen Mädchen ein Zuhause sowie eine Schul- und Berufsausbildung zu ermöglichen. Jeweils einmal pro Jahr reisen die Buschs und ihr

Ziehsohn Alexander Laube aus Heeßel nach Nepal. „Die Mädchen nennen uns Opa und Oma“, berichtet die 73-Jährige.

Mit dem Nepalesen Ramesh Giri, der vor Ort als Manager des Vereins agiert, stehen die Kirchorster ohnehin fast täglich in Kontakt – und nun sowieso. „Ob es weitere Schäden an unseren Kinderhäusern gibt, wissen wir noch

nicht“, berichtet Klaus Busch. Laube will im August nach Nepal fliegen und nach dem Rechten sehen.

Vom dem ersten Beben am 25. April, als ebenfalls alle Bewohner unverletzt blieben, war Kiran bereits betroffen gewesen. Das eine Haus, in dem die jüngeren Mädchen leben, zeigte Risse im Mauerwerk. In der Unterkunft für die Studenten entstanden im Innenbe-

reich sogar größere Schäden. Ein Anbau ist komplett zerstört.

Dass nicht mehr passierte, ist laut Klaus Busch auf erdbebensichere Bauweise zurückzuführen. „Seit dem neuen Jahrtausend baut man in Nepal mit Eisenstangen und Stahlträgern. So halten die Häuser die meisten Erdbeben aus.“ Busch ist vom Fach. Denn Mitte der Neunzigerjahre hatte ihn die Bundesanstalt für Geowissenschaften nach Nepal entsandt. Busch brachte Karten, Bücher und Broschüren zur Absicherung gegen Erdbeben heraus. Die Arbeit dort war die Initialzündung für die spätere Vereinsgründung. Wie seine Frau hofft Busch, dass beim Nachbeben keine weiteren Schäden hinzugekommen sind. Das erste Erdbeben verursachte Kosten in Höhe von 10 000 Euro.

i Der Verein Kiran Kinderhaus in Nepal ruft zu Spenden auf. Auf kiran-kinderhaus.de gibt es in der Menüleiste den Unterpunkt „Spenden“.

KIRAN KINDERHAUS

Verein sorgt für „Unberührbare“

Bei der Gründung des Kiran Kinderheims im Jahr 1998 lebten im Haus sechs Mädchen. Mittlerweile wohnen fast 30 Mädchen und junge Frauen in diesem und im benachbarten Pink House – eine großzügige Erbschaft hatte dem Verein 2013 den Hauskauf ermöglicht. Die Waisinnen stammen meist aus der Kaste der Unberührbaren, haben

unter besonders schlechten sozialen Verhältnissen gelebt und mussten täglich ums Überleben kämpfen. Der Verein, der sich aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden und Benefizveranstaltungen finanziert, kümmert sich nun um die Kosten für Unterkunft, Personal, Lebensunterhalt sowie die schulische und berufliche Ausbildung.

DAS INTERVIEW

Den Kindern geht es gut

Der Burgdorfer Alexander Laube (42) arbeitet mit an der Spitze des Vereins Kiran Kinderhaus Nepal. Als am Himalaya im April die Erde bebte, weilte er in Kathmandu. Unser Redakteur Joachim Dege sprach mit ihm über die Lage in Nepals Hauptstadt nach dem gestrigen Beben.



Wie beurteilen Sie die Situation in Kathmandu?

Dem Kinderhaus scheint es gut zu gehen. Die Kinder sind draußen auf einem befestigten Basketballplatz. Das neue, starke Erdbeben macht alles noch schwerer. Ich gehe davon aus, dass weitere Schäden hinzukommen.

Wie groß ist das Ausmaß der Zerstörung?

Ganz unterschiedlich. Der Durbar Square, der nicht weit weg ist vom Kinderhaus, ist fast vollkommen zerstört. In unserem Stadtteil geht es. In einem anderen Stadtteil denkt man: ‚Ups, da war doch mal ein Stadtteil.‘ Nun ist dort nur noch ein Schutthaufen.

Was brauchen die Menschen jetzt am dringendsten?

Ein Zeichen, dass es Hilfe geben wird. Die Leute werden aggressiv, weil sie sagen, wir kriegen gar nichts. Es fehlt an allem. Es gibt kein sauberes Trinkwasser. Stromversorgung gibt es punktuell, wenn überhaupt. Es gibt nur ganz wenige Informationen. Die Leute wissen nicht, woher sie Essen bekommen sollen. Es existiert eine Benzinknappheit. Die Regenzeit, der Monsun, beginnt.

Was können Menschen, die helfen wollen, von hier aus tun?

Man kann Geld spenden, etwa über die etablierten Organisationen, die versuchen, mit den Behörden vor Ort die Hilfe zu organisieren. Die Nepalesen sind ein bettelarmes Volk in einer schwierigen geologischen Situation.



Eigentlich wollten wir nur einen neuen Einbauschränk...

... aber dann haben uns die tollen Ideen rund um das Ankleidezimmer und den Musikraum begeistert.

Umfassende und fundierte Infos unter: www.helmricks.de

Optimal für PC, Laptop, Tablet und Smartphone.



helmricks
Innenausbau + Raumplanung³



Am Ortfelde 20A · 30916 Isernhagen NB · Tel.: 05 11/730 66-0 · www.helmricks.de